

Prickelndes von der Insel

19.08.2011 - WIESBADEN

Von Manfred Gerber

ROYAL TUNBRIDGE WELLS Partnerstadt macht mit ihren Weinen einen überraschend guten Eindruck / Sekt wie Äpfel und Limonen



Kurier-Weintest am Stand der Partnerstadt Tunbridge Wells: Inga Keck kredenzt den Redakteuren (v.l.) Ulrike Würzberg, Olaf Streubig, Nicola Böhme und Manfred Gerber englischen Wein. Foto: wita/Müller

Können Engländer, deren kulinarische Fähigkeiten nie Weltruhm erlangen werden, Wein machen? Sogar Sekt? Das fragen sich fast alle, die am Weinstand der Partnerstadt Royal Tunbridge Wells neben dem Alten Rathaus vorbeibummeln. Man traut den Engländern einfach nichts zu.

Vorweg: Sie können es. Davon hat sich eine Runde Tester aus der Kurier-Redaktion überzeugt: Ulrike Würzberg, Nicola Böhme, Olaf Streubig und Manfred Gerber, auch wenn die sich beim ersten Glas erst an den Gedanken gewöhnen mussten, jetzt keinen Rheingauer oder badischen, sondern - britischen Wein zu schlürfen. Eigentlich ein Unding. So hatte man es jedenfalls gelernt.

Aber: Die Insel-Tropfen vom Weingut Sedlescombe haben den Kurier-Test nicht nur mit guten Noten bestanden, manche haben sogar Hochachtung hervorgerufen, wie der im Barrique gereifte Rote, dessen Bukett nach Pflaumen und Sauerkirschen schmeckt und der gleichzeitig eine Leichtigkeit besitzt, die ihn auch als Tischwein qualifiziert. Nicola Böhme erfreute sich vor allem an der Kirsch-Note, die sie sich in die Nase steigen ließ.

Beim Bodiam Brut Sekt ist die Runde regelrecht überrascht, wie harmonisch er auf der Zunge zerfließt und der Geschmack von Äpfeln und Limonen nachklingt. „Die Qualität kann es mit dem Rheingauer durchaus aufnehmen“, sagt die Rheingau-Kennerin Ulrike Würzberg, „es ist halt nur kein Riesling, sondern eine ganz andere Geschmacksrichtung.“ Wein-Youngster Olaf Streubig sagt, er könne zwar keine Limonen herausschmecken, aber der perlende Saft sei wirklich gut.

Im Weingut Sedlescombe setzt man auf Qualität, erklärt uns die englische „Weinbotschafterin“ Inga Keck (32). Anders gehe es auch gar nicht, denn die Erträge

auf dem Boden und im Klima des Inselreichs sind gering, mit Masse ist da nichts zu machen. Und Qualität hat bekanntlich ihren Preis: Zwischen drei und 4,50 Euro kostet das Glas am englischen Partnerstadtstand.

Inga Keck ist eine Berlinerin, die in Tunbridge Wells hängen geblieben ist. Das Weingut Sedlescombe, auf dem sie arbeitet, war 1979 das erste, das mit dem Anbau von Reben begann. Seit dem Ende der Römerzeit hat es keinen Weinbau mehr in Britannien gegeben. Inzwischen wetteifern rund um die Partnerstadt fünf Weingüter um den Spitzenplatz.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2012